

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Sonn- und Festtäglichen Episteln und Evangelia

Reyher, Johann Christoph

Gotha, 1764

VD18 11980818

Epistel am Tag Andreä. Röm. 10, 8 - 18.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212525

verzeucht nicht die Verheissung, wie es
etliche für einen verzug achten, son-
dern er hat gedult mit uns, und will
nicht, daß jemand verlohren werde,
sondern daß sich jedermann zur Busse
kehre. Es wird aber des Herrn tag
kommen, als ein dieb in der nacht, in
welchem die himmel zergerhen werden
mit großem krachen. Die elemente
aber werden für hitze zerschmelzen,
und die erde, und die werke, die drin-
nen sind, werden verbrennen. So
nun das alles soll zergerhen, wie sollt
ihr denn geschickt seyn mit heiligem
wandel und gottseligen wesen? Daß
ihr wartet und eilet zu der zukunft des
tags des Herrn, in welchem die him-
mel vor feuer zergerhen, und die ele-
mente für hitze zerschmelzen werden.
Wir warten aber eines neuen him-
mels und einer neuen erde, nach sei-
ner Verheissung, in welchen gerech-
tigkeit wohnet.

Evangel. am 27. Sonntag
nach Trinit. Matth. 25, 1-13.

Denn wird das himmelreich gleich
seyn zehn Jungfrauen, die ihre
Lampen nahmen, und gingen aus. Dem
bräutigam entgegen. Aber fünf un-

ter ihnen waren thöricht, und fünf
waren klug. Die thörichten nahmen
ihre Lampen, aber sie nahmen nicht öl
mit sich. Die klugen aber nahmen öl
in ihren gefäßen samt ihren Lampen.
Da nun der bräutigam verzog, wur-
den sie alle schläferig, und entschie-
fen. Zur mitternacht aber ward ein
geschrey: Siehe, der bräutigam
kömmt, gehet aus ihm entgegen. Da
stunden diese Jungfrauen alle auf, und
schmückten ihre Lampen. Die thörich-
ten aber sprachen zu den klugen: Ge-
bet uns von eurem öl, denn unsere
Lampen verlöschen. Da antworteten
die klugen und sprachen: Nicht al-
so, auf daß nicht uns und euch gebre-
che; gehet aber hin zu den Krämern,
und kauft für euch selbst. Und da sie
hingingen zu kaufen, kam der bräuti-
gam, und welche bereit waren, gingen
mit ihm hinein zur Hochzeit, und die
thür ward verschlossen. Zuletzt ka-
men auch die andern Jungfrauen, und
sprachen: Herr, Herr, thue uns auf.
Er antwortete aber, und sprach:
Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer
nicht. Darum wachet: denn ihr wis-
set weder tag noch stunde, in welcher
des menschen Sohn kommen wird.

Auf die Aposteltage.

Epistel am Tag Andreä.

Röm. 10, 8-13.

Das ist das wort vom glauben,
das wir predigen. Denn so du
mit deinem munde bekennest
Jesus, daß er der Herr sey, und gläu-
best in deinem herzen, daß ihn Gott
von den toten auferwecket hat; so
wirst du selig. Denn so man von her-
zen gläubet, so wird man gerecht, und
so man mit dem munde bekennet, so
wird man selig. Denn die schrift
spricht: Wer an ihn gläubet, wird
nicht zu schanden werden. Es ist hier
kein unterschied unter Jüden und
Griechen, es ist aller zumahl ein Herr,
reich über alle, die ihn anrufen: denn

wer den namen des Herrn wird anru-
fen, soll selig werden. Wie sollen sie
aber anrufen, an den sie nicht gläu-
ben? Wie sollen sie aber glauben,
von dem sie nichts gehöret haben?
Wie sollen sie aber hören ohne predi-
ger? Wie sollen sie aber predigen,
wo sie nicht gesandt werden? Wie
denn geschrieben steht: Wie sieblich
sind die füße derer, die den Frieden
verkündigen, die das gute verkündi-
gen. Aber sie sind nicht alle dem evan-
gelio gehorsam. Denn Jesaias spricht:
HERR, wer gläubet unserm predi-
gen? So kömmt der glaube aus der
predigt, das predigen aber durch das
wort Gottes. Ich sage aber: haben
sie